

Themas (n. 8) liegt im Nachweis, daß die nichtchristlichen Weltreligionen absolut falsch sind, wenn auch die Konsequenz aus dieser Erkenntnis in der Bekehrung vom Willen abhängt. Dies folgt nun für die einzelnen Religionen daraus, wie sie sich zur Gottesfrage, zum jenseitigen wie diesseitigen Ziel und zum Weg dahin stellen, indem sie keine wirkliche Rettung aus dem Bösen, Leid und Tod bieten; zunächst im chinesischen Konfuzianismus, der in Polytheismus und Pantheismus ausgeartet, gegenüber dem Ziel und Weg hilf- und hoffnungslos ist (auch über Familie und Staat), gegenüber den Menschheitsnöten trotz seiner Erlösungssehnsucht also versagt (n. 9); beim Islam, der Mohammed irrig über Christus stellt, den monotheistischen Gottesbegriff fälscht, durch seinen Sensualismus, Theokratismus, Fatalismus und Ritualismus das Jenseits- und Diesseitsziel nebst den Mitteln ethisch verkehrt (n. 10); im Hinduismus, der in seinem Frömmigkeitsideal wie Theismus und Heilsuchen Gott pantheisiert und Ziel wie Weg herabdrückt (n. 11); im Buddhismus, der in der südlichen wie nördlichen Form durch seine Nirwana nach allen drei Richtungen scheitert (n. 12); endlich in der deutschen Glaubensbewegung, die Christus ablehnt und daher auch moralisch nicht standhält (n. 13). Also alle Religionen Verderben und nur Christus Rettung (14. Schlußwort). Im Anhang wird noch Kritik an den Lösungsversuchen neuerer Theologen (Seeberg, Kethler, Althaus, Richter, Schlurk, Schomerus, Hein, Brunner) geübt und ihr Kompromiß mit dem Heidentum verworfen.

KLEINERE BESPRECHUNGEN.

(Deutsches Missionschrifttum.)

Vom Königtum Jesu Christi in der Welt erzählt der Exprovinzial der thüringischen Franziskaner, P. Dr. Benedikt Götz O. F. M. (160 SS. Missionsprokuratur und Hausdruckerei, Fulda 1936), eigentlich „Erlebnisse und Betrachtungen“ von seiner Visitationsreise in die Provinzmission von Nordjapan (zugleich zur finanziellen Unterstützung derselben), d. h. Beobachtungen und Erinnerungen verflochten mit Früchten aus Gesprächen mit Missionaren, Christen oder Heiden und aus der Lektüre von Büchern oder Zeitschriften (so missionskundlich und religionsstatistisch nach dem Guida von 1934, geographisch-kulturell nach dem Weltreiseführer von Meyer), verbunden auch mit einer Reise um die Erde, um zu zeigen, daß Christus immer noch sein Weltreich über alle Erdteile und Menschenherzen jeder Rasse und Nation ausbreitet, sowie die Leser zu neuer Liebe und Opferbereitschaft für die Verbreitung des Christkönigtums auf der ganzen Welt anzuhalten: zuerst die Ausreise zur See „dem Morgenland entgegen“ (Abfahrt von Genua, Schiffsleben, Sonntagsfeier, Port Said, Ägypten und Islam) und Durchfahrt zum fernen Osten (Suezkanal, Rotes Meer, Colombo und Ceylon, Penang und Singapur, Sumatra und Philippinen); dann vom Reich der Mitte zum Land des Sonnenaufgangs (Hongkong und Schanghai, Kobe und Osaka, Nagoya und Yokohama, Tokio und Nikko); eine „Betrachtung über Japan“ im Anschluß an Wittes Japanbuch (äußeres Leben, geistige Kultur, einheimische Religionen im Schintoismus und Buddhismus, Christentum und Missionsaufgabe mit den Schwierigkeiten und Berührungspunkten zwischen japanischem und katholischem Wesen); Darstellung der Einzelmission am Ziele (Geschichte und Stationen Sapporo, Ebetau, Iwamizawa, Wakkanai, Sachalin, Asahigawa, Rumoi, Nokkeushi, Kushiro, Obihiro, Hiroshima, Tomakomai, Muroran, Kutchan und Otaru nebst den Bedingungen der Weltentwicklung); auf Hawaii und den Vereinigten Staaten (Abschied von Japan, Honolulu und Hawaii, Landung in San Francisco, Ersteindrücke in Kalifornien, Santa Barbara, San Luis Rey, Indianermission, Los Angeles und Hollywood, Fahrt durch die Staaten, Chicago, Washington und New York, Katholizismus in Nordamerika und Negermission); endlich auf dem Weg in die Heimat (Abschied aus Amerika und Fahrt über den Ozean nach Holland, wo Verf. blieb); zum

Schluß das Schreiten Christi durch die Welt (Bild seines Weltkönigtums in den teilweisen Erfolgen und Gründen des Mißlingens, seine Aufgaben in der religiösen Wiedergeburt und der Wiedervereinigung im Glauben, schließlich Christus als König der Welt).

Der erste Blutzuge der Südsee Petrus-Aloisius-Maria Chanel (Priester der Gesellschaft Mariens) wird zur Vollendung des ersten Jahrhunderts dieser Missionsgesellschaft (Maristen) von dem durch seine propagandistische und literarische Tätigkeit in Wort und Schrift rühmlichst bekannten P. Josef Boesch S. M. an der Hand zuverlässiger Quellen (so vor allem der französischen Biographie von Nicolet) und mit Überprüfung durch den Missionsveteran Haumonté von Futuna anschaulich und lebendig, dabei durchaus objektiv und wahrheitsgemäß trotz des Verzichts auf jeden wissenschaftlichen Apparat und aller zum Ausdruck kommenden Verehrung für seinen Helden beschrieben (Kreuz und Caritas, Meppen 1936); nach einem Geleitwort des Fürsten von Löwenstein und einer Einführung durch den Verfasser zieht im I. Teil die „Erwartung“ (1803—36), im 1. Kapitel Elternhaus und Schule, im 2. Weißen und Seelsorgsarbeit, im 3. sein Wirken als Lehrer und Leiter an der Maristenschule, im 4. die Probeablegung mit den daran geknüpften Opferstunden; im II. die „Erfüllung“ (1836—41) in der missionarischen Wirksamkeit und im martyriumartigen Opfertod auf der Insel Futuna (1. mit Wind und Wogen, 2. Heidenland und Heidenleute, 3. im Vorgelände, 4. Sonnenschein und Sorgenschatten, 6. Wetterleuchten, 7. blutiges Abendrot, 8. goldener Morgenglanz) mit einem Anhang über den frohen Erntetag (jetzt Stand der Futunamission) samt Register und Berichtigungen, auch zahlreichen Illustrationen (Porträts von Missionsbischöfen des Gebiets, Ansichten aus Rom und Szene aus der Südsee).

Der durch seine Aufsätze und Vorträge über die Kunst in den Missionen bekannt gewordene Kustos des Aachener Missionsmuseums, Sepp Schüller, beginnt die von ihm geplante Buchserie über die christliche Kunst Außer-europas mit einer Sammlung und Abhandlung über Marienbilder aus aller Welt (XVI SS. Text und 50 Bildertafeln, bei Butzon & Bercker in Kevelaer): nach einer historischen Einleitung, aus der wir vieles lernen, aber auch manches beanstanden können (z. B. die Identifizierung der Göttin Kwanyin oder Kwannon mit der Gottesmutter), verfolgt er namentlich die gegenwärtigen künstlerischen Akkommodationsversuche in der bodenständigen Darstellung einer einheimischen Madonna in Afrika, Indien, Java, China und Japan, um dann einige gut ausgewählte Bildproben aus diesen Ländern zu reproduzieren.

Als Heft 20 der Allgemeinen Missionsstudien (hrsg. von Richter und Schlunk), andererseits als Teil einer größeren Dissertation (über die Kirche Afrikas um die Wende des 4. und 5. Jahrhunderts nach dem augustiniischen Briefkorpus) stellt sich eine Arbeit von Dr. Gerhard Metzger über Kirche und Mission in den Briefen Augustins dar (71 SS., Bertelsmann, Gütersloh 1936, Preis 1,80 RM.), zugleich eine Ergänzung zur zitierten, aber nicht genügend verwerteten Monographie unseres P. Gonsalvus Walter, da er im Unterschied zu dieser vorab theoriegeschichtlichen Studie mehr die tatsächlichen Missionsverhältnisse um und nach Augustin schildert, im I. Teil das nordafrikanische Heidentum (seine Lage um die Jahrhundertwende mit den kirchlichen Aufgaben und vorchristlichen Wandlungen), im II. Teil die äußere Überwindung des Heidentums weniger durch ein friedliches Apostolat als durch Vorgehen dagegen mit Hilfe der Staatsgewalt (vor allem die kirchlichen Bemühungen um Beseitigung der alten Kulte, Idole, Tempel und Feste), im III. die innere Auseinandersetzung des Christentums mit dem Heidentum im literarischen Niederschlag bei Augustin (nach einer Skizze über die innere Einstellung der vorab höheren Volksschichten gegen-

über der christlichen Religion und Kirche und deren Missionsaufgaben die augustinischen Versuche zur seelischen Gewinnung der gebildeten Heiden in der Auseinandersetzung mit seinem alten Lehrer Maximus als leidenschaftlichem Vertreter der heidnischen Gebildeten und mit Nectarius als solchem der nordafrikanischen Führerschicht, dazu apologetische Kontroversen über das Verhältnis zum römischen Staat bzw. von Macht, Recht und Liebe, sowie Antwort auf die Einwände und Anstöße der gebildeten Heidenwelt am Christentum), im IV. ganz kurz über die afrikanischen Missionsansätze unter den nordafrikanischen Grenzvölkern (so den Arzügen), nach einem protestantischen Urteil der Beweis für „die überragende christliche Persönlichkeit Augustins“, aber auch für die „Stärken und Schwächen seiner Haltung gegenüber dem Heidentum“, zugleich dafür, „daß er die Missionsaufgabe seiner Kirche klar erkannt und in auch für uns vorbildlicher Weise nach Kräften zu lösen versucht hat“.

Der Nomos Chinas und das Evangelium ist Gegenstand einer „Untersuchung über die Bedeutung von Rasse und Volkstum für die missionarische Verkündigung in China“ von Dr. theol. Gerhard Rosenkranz (Missionswissenschaftliche Forschungen der Gesellschaft für Missionswissenschaft 10 auf 196 SS. Hinrichssche Buchhandlung, Leipzig 1936): nach einem Vorwort und Literaturverzeichnis folgt hinter der Einleitung als I. Teil eine Absteckung der vorbereitenden Grundbegriffe (Rasse und Volkstum, Volkstum als Phänotype, Volkstum und Volksnomos, das Problem Volksnomos und Evangelium), als II. Teil der Nomos Chinas (sein Werden und Wesen, seine religiöse Ausprägung in der Boden- und Blutgebundenheit der chinesischen Religion, seine philosophische Ausprägung in der Profanisierungstendenz, Naturphilosophie, und konfuzianischen Moral); als III. Teil das Verhältnis des chinesischen Nomos zum christlichen Evangelium, unter dem freilich fast nur die protestantische Mission verstanden wird, (Eingang des Christentums in das chinesische Reich und Wesen, zuerst in der Nestorianer- und Jesuitenmission, dann in Chinas Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Protestantismus, endlich in der Anbahnung eines Ausgleichs durch die Missionskonferenzen von Schanghai und Jerusalem nebst Faber und dem amerikanischen Laienbericht, zum Schluß grundsätzliche Einsichten über Nomos und Evangelium in der Diastase und in der Begegnung durch die Bruch- wie Anknüpfungsmethode als Anpassung, Aneignung und Erfüllung mit der praktischen Verwirklichung durch Neulebensbewegung und Evangelium); also reich an Problemen und Lösungen über diese religionsgeschichtlich wie systematisch-theologisch an einem Einzelbeispiel dargestellte Lebensfrage jeder Mission.

Das missionsärztliche Institut in Würzburg übersandte uns seine Katholische Missionsärztliche Fürsorge im Jahrbuch 1936 (13. Jahrgang) von Becker-Bislet (157 SS., im Selbstverlag) wiederum mit bunt vermengten Beiträgen: Warum heute noch ärztliche Mission von Prof. Dr. Olpp aus Tübingen, Gelbfieber-Schutzimpfung von Prof. Dr. Nauck aus Hamburg, ärztliche Aufgaben in einer großen Mission (Scheutvelder in der Mongolei) von Prof. Dr. Knack aus Peiping, zehn Jahre Missionshospital in Tsinanfu vom dortigen Spezialarzt Dr. Scheer, Britisch-Betschuana von Missionsarzt Dr. Ruben aus Südafrika, von daheim und unterwegs von Missionsärztin Dr. Ditton aus Südafrika; dazu Jahresbericht des Instituts, Nachrichten von unsern Missionsärzten, aus dem missionsärztlichen Weltapostolat, missionsärztliche Bewegung in Europa und Amerika, von der protestantischen ärztlichen Mission nebst allerlei Mitteilungen, Bücherschau, Institut und Verein, Namen- und Sachregister.

Ein Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz 1936 (Annuaire Missionnaire Catholique de la Suisse) geht uns von dem herausgebenden akademischen Missionsbund von Freiburg (Association Universitaire Missionnaire) zu, angelegt wie die beiden vorausgegangenen Jahrgänge

und das ganze schweizerische Missionswesen umfassend: nach einem Geleitwort in beiden Sprachen, einer Notiz über den neuen Propagandasekretär Cistantini (franz.) und einem Vortrag von P. Veit Gadiet O. Cap. aus Olten über den mystischen Leib Christi in der Weltmission I. über Schweizer Missionen und Missionare (Plattner über Jesuitenmissionare des 17. Jahrhunderts nach Huonder-Väth, Trezzini über Missionare aus Tessin [ital.], M. J. B. über den großen St. Bernhard in Tibet [franz.], P. Hasler über den Anteil der Schweiz an den Erfolgen der Weißen Väter in Zentralafrika [franz.], Z. Mühlebach O. S. B. über die ostafrikanischen Benediktinermissionen Peramiho und Ndanda, Häne O. Cap. über die Missionsarbeit der schweizerischen Kapuziner in Daressalaam, Crausaz O. Cap. über die Diözese Port Viktoria [franz.], Prof. Dr. Bedkmann über die Präfektur Tsitsikar 1935, Kanon. Bussard über die Missionare von St. Moritz in Sikkim [franz.], Meile O. S. B. über die Engelberger Benediktiner in Jaunde, Sr. Zahner über die schweizerischen Franziskanerinnen von Pasto, Sr. Zinnig über die Missionen der Menzinger Schwestern, Missionssekretariat von Ingenbohl über die Missionstätigkeit der Kreuzschwwestern, Sr. Lustenberger über das Tagewerk der Baldegger Schwestern in Daressalaam nach Tagebuchnotizen, Sr. Baur über die Mission des Annaverains von Luzern in Britisch-Indien, Sr. Angela über die Cwelemission der Briger Ursulinen, Poncet über eine Reise ins Herz Afrikas [franz.], Sinninger über schweizerische Missionen und Missionare [ital.]); aus dem heimatlichen Missionswesen (A. Hilfswerke in der Frauenmissionsvereinigung, Priestermissionsversammlung, Claversodalität missionsärztlicher Fürsorge, Justinuswerk, Miva und Missionsarbeitsgemeinschaft der Lehrerinnen, B. studentische Missionsbewegung in Freiburg und an höheren Schulen); III. schweizerische Missionschronik (franz.) von Kanonikus Msgr. Bossens; IV. verstorbene Schweizer Missionare (Grandjean, Jörg, Frey und Schwestern); V. Missionsbibliographie der katholischen Schweiz von Zürcher S. M. B. aus Schöneck (Bücherbesprechungen u. a. von Guida) nebst Zusammensetzung des Missionsbundsvorstands, Namen- und Sachregister.

Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland (hrsg. von der Zentralstelle für kirchliche Statistik in Köln) ist im XIV. Band (1935/36) noch formaler, stereotyper und inhaltsärmer als vorher, da es sich nun erst recht auf äußere Zahlen oder Daten beschränkt und auf die besonders aktuellen Fragen des innerkirchlichen Lebens schon angesichts der damit politisch verbundenen Gefahren nicht eingeht, zudem diesmal über die kulturelle, caritative, soziale und religiöse Vereinstätigkeit wohl aus denselben Gründen nichts bringt, während die behandelten Abteilungen nach dem üblichen Schema von den gleichen Autoren bearbeitet werden: die 1. über die Organisation der Gesamtkirche (darunter auch die Propaganda) von Direktor Sauren und die der deutschen Kirche (nach den einzelnen Sprengeln) von demselben, die kirchlichen Gesetze und Entscheidungen (1. päpstliche und kuriale Dekrete, 2. von den Kongregationen und Kurialbehörden, 3. staatliche Gesetzgebung, 4. von staatlichen Gerichten oder Behörden) von Prof. Dr. Hilling aus Freiburg (in n. 3), die katholische Heidenmission (mit einer sehr dürftigen Rundschau über die deutschen Missionsfelder, nur über einige neue Veränderungen nebst einem Zahlenbild und noch mageren Notizen über das heimatliche Missionswesen) von P. Vöth S. J. aus Bonn (n. 4), Konfession und Unterrichtswesen (Gegenwartslage, Volksschule, Religionsunterricht, Lehrerbildung, Mittelschulen, höheres Schulwesen, Schulverwaltung und -pflege, Privatschulen nebst Gesetzanhang) vom Arbeitsleiter für die katholische Aktion Heuser (n. 6), das katholische Auslandsdeutschtum (in deutschen und fremden Staaten der fünf Erdteile) von P. Grösser P. S. M. aus Hamburg (n. 6), Deutschlands Konfessionsstatistik (Stand der Konfessionen, Bekenntnis der Eheschließenden, Geborenen bzw. Eltern und Gestorbenen nebst konfessioneller Moralstatistik) von P. Krose S. J. in Münster (n. 7), die religiösen Orden und Kongregationen

im Deutschen Reich (Gesamtübersicht und Verzeichnis der Niederlassungen von Priester-, Bruder- und Schwesterngenossenschaften) von Sauren (n. 8) und die kirchliche Statistik (zum kirchlichen Leben Zahl der Bewohner, Katholiken und Priester, Über-, Aus- und Rücktritte, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Osterkommunionen und Kirchenbesucher, dazu Exerzitien und Mitteilungen, endlich Statistik der einzelnen Bistümer und Dekanate für 1933 sowie Gesamtübersicht für 1933 und 1922 als Schluß-tabelle) ebenfalls von Sauren (n. 9).

Das Lexikon für Theologie und Kirche liegt nun im achten Band (Patron bis Rudolf) vor (1040 Sp. Herder, Freiburg 1936), in den Missionsmaterien mit größerer oder geringerer Kompetenz und Gründlichkeit bearbeitet (Paulus von Maier, Pautingfu von Freitag, Peking von Grendel, Petrus von Meinertz, Petrus Claver von Ganser, Petrus de Cordoba von Biermann, Petrus von Gent von Oliger, Philippinen von Finnemann, Picpusgesellschaft von Hofmann, Pilcomayo von Pietsch, Piolet von Schmidlin, Pnompenh von demselben, Pondichéry von Väth, Präfektur und Protektorat von Bierbaum, Provikar von Hecht, Puna und Purwokerto von Väth, Putumayo von Maas, Quilon von Väth, Qunihon von Wiget, Rabaul von Thaurén, Reduktionen von Hofmann, Rubruck von Wyngaert, die religionswissenschaftlichen Artikel von Steffes bzw. Walk); von den Missionsgebieten vermissen wir nur Ranchi in Indien, Pengpu, Pingliang und Puchi in China, unter den Missionaren vielleicht Paul von Jesu, Loanda und Royas, Petrus von Alfaro, Arenas, Betanzo, Covilham, Deza, Duran, Palacios und Zembrano, Pelleprat, Pellerin, Perdereau, Picquet, Pigneaux, Pimentel, Pinneyro, Ponce, Portillo, Pottier, Poulain, Poursin, Proux, Provencher, Puginier, Quadramiro, Quarteron, Qickenborne, Rournauld, Retord, Robadeneyra usw.

Von der „Geschichte der führenden Völker“ (hrg. von Finke, Junker, Schnürer) interessieren uns besonders Die Inder von P. Alfons V ä t h S. J., nicht nur wegen des Missionsschriftstellers, der hier die Ergebnisse seiner langjährigen Studien und seines neunjährigen Aufenthaltes in Bombay (als Geschichtsprofessor) niedergelegt hat, sondern auch weil der Gegenstand eines der wichtigsten Missionsobjekte darstellt und daher dessen Entwicklung mit der Missionsvergangenheit verwoben ist. (296 S. mit 8 Tafeln und 2 Karten, Herder, Freiburg 1934, geh. 7,60, geb. 9,40 und 11,60 Mk.). Wie P. Dahmen und Schomerus mit Recht hervorhebt, ist hier aus einer Unmenge von Monographien, die im bibliographischen Anhang aufgezählt sind, wenn gleich ohne wissenschaftliche Quellenbelege (gemäß dem Charakter der ganzen Sammlung) eine Gesamtgeschichte dieses Wunderlandes und -volkes zusammengetragen, nicht nur unter den vorwiegenden politischen Gesichtspunkten, wofür es wenig geleistet hat, sondern auch als religiöse, kulturelle und geistige Macht, die hierin Großes erzielte: nach einer Einleitung über die indische Eigenart im I. Teil im Egenleben unter einheimischen Fürsten während des indischen Altertums (vorarisch, Ariertum und Veda, buddhistische und jainistische Anfänge, Perser- und Griechenherrschaft, Großreich von Chandragupta und Asholka, staatliche Zersplitterung mit religiösen, literarischen und künstlerischen Wandlungen, Gupta-zeitalter, politische Auflösung im Norden und Süden, Sieg des Hinduismus, Kunst und Kolonien beim Ausgang); im II. Teil das Mittelalter unter mohammedanischer Vorherrschaft (türkische und afghanische Dynastien in Lahor und Delhi, islamische Nachfolgestaaten, Mogulreich, Islam als Kulturfaktor, religiöse und geistige Neublüte); im III. Teil unter europäischem Einfluß und britischem Regiment in der Neuzeit (Portugiesen, Holländer, Ende des Mogul- und Marathastaates, Kampf Englands und Frankreichs, Warren Hastings, Aufbau und Ausbau des englischen Großreichs unter der britischen Kompanie mit ihrem Bildungswesen und Untergang, Friede und Fortschritt unter England mit dem Grenzschutz und Geistesleben, neueste Selbständigkeitsbewegung und Gegenwartsbild) nebst Literatur und Register. Auch die indischen Missionen werden inhaltlich kritisch, aber formal nicht streng methodisch behandelt (S. 52 die altchristliche, 86 die spätmittelalter-

liche, 130 f. am Hof Akbars, 161 ff. die neuere katholisch-portugiesische, 214 ff. die protestantische ältere und 241 ff. die neueste beider Konfessionen mit den synkretistischen Renaissancefrüchten).

Enttäuscht legen wir das zur Besprechung erbetene und eingelaufene *Wesens des Katholizismus* von Karl Adam aus Tübingen (8. Aufl. 295 SS. Schwann, Düsseldorf 1936, Pr. 6,80 Mk.) zur Seite, da es einerseits außer den ohne Quellenangabe Meinertz entlehnten Ausführungen über die Missionsidee im Horizont Jesu (unter Catholica) soviel wie nichts über das Heidenapostolat enthält, wir andererseits bisher immer geglaubt haben und noch daran festhalten, daß die Weltmission zum Wesen des Katholizismus gehört, ganz abgesehen von den höchst gewagten Aufstellungen in der Einführung über die Verschiedenheit und Veränderung des heutigen Katholizismus gegenüber dem urchristlichen wie spätern in seinem Wesen! Im übrigen finden wir bei aller Verschwommenheit vieles, was wir nur billigen können (über Christus in der Kirche, die Kirche als Leib Christi, durch die Kirche zu Christus, die Stiftung der Kirche im Licht der Verkündigung Jesu, die Kirche und Petrus, Gemeinschaft der Heiligen I und II, Catholica, die heilsnotwendige Kirche, das sakramentale und erzieherische Wirken der Kirche, der Katholizismus in seiner Erscheinung nebst Anmerkungen und Register).

Prof. Dr. Veit von Freiburg will volksfrommes Brauchtum und Kirche im deutschen Mittelalter als „Durchblick“ schildern, im I. Abschnitt volkhafter Frömmigkeit (1. Grundsätzliches zur mittelalterlichen Volksfrommheit, 2. Kirche und gemeiner Mann, 3. volksfromme Bräuche im Mittelalter), im II. den Ablauf des Kirchenjahres (1. Sonntag, 2. Festfeiern, 3. Fasten und Abstinenz), im III. mittelalterliche Lebensringe (1. Geburt, 2. Alltag, 3. Tod) mit Schlußwort (Umbruch des Brauchs im 16. Jahrhundert), wobei einerseits abgestritten wird, daß die Missionskirche trotz der Anpassungsanweisungen Gregors an die Missionare im Kultischen Zugeständnisse gemacht hätte, andererseits die Volksfrömmigkeit dennoch ein Amalgam aus kirchlichem Christentum und germanischem Heidentum im Sinn einer Germanisierung oder germanischen Prägung der christlichen Religion gewesen sei (251 SS., Herder, Freiburg 1936, mit 12 Bildtafeln).

Der bekannte protestantische Missionsschriftsteller und frühere Indienmissionar D. Hilko Wiardo Schomerus vergleicht Meister Eckehart und Manikka-Sänger als Vertreter der Mystik auf deutschem und indischem Boden, nach einer Einleitung (über Bedeutung und Umfang der Aufgabe) A. das mystische Zentralerlebnis, B. die Hindernisse desselben, C. Erfordernisse für sein Zustandekommen, D. Weiterleben unter seinem Zeichen, E. den dadurch angebahnten und ermöglichten Vollkommenheitszustand zuerst bei Eckehart, dann nach Manikka-Vasagar und schließlich in der Gegenüberstellung. (Bertelsmann, Gütersloh, 191 SS. 1936. Pr. 5,50 RM., geb. 6,50 RM.)

Gerhard Rosenkranz wirft die Frage auf: Gibt es Offenbarung in der Religionsgeschichte? (44 SS. Hinrich, Leipzig 1936.) Er behandelt: I. das Problem und seine Gegenwartsbedeutung; II. die Frage nach dem Vorhandensein von Offenbarung in den verschiedenen Erscheinungsformen der Religion (im Dynamismus, Animismus, Polytheismus, Henotheismus, Pantheismus, Atheismus und Monotheismus); III. Religionsgeschichte und Theologie.

Obschon eigentlich ohne jeden Zusammenhang mit der Mission oder Missionswissenschaft, wollen wir hier doch das uns freundlich übersandte umfangreiche Werk von Dr. Gerhard Kraenzlin aus Zürich über *Die Philosophie vom unendlichen Menschen* (664 SS. Hirzel, Leipzig 1936. Pr. 18 bzw. 20 RM.) besprechen, das über Kants transzendentes Subjekt und Hegels substanzhaften Geist hinaus einen „reinen Idealismus“ in der reinen unendlichen Menschlichkeit Jesu von Nazareth

sucht (zugleich idealistisches System und kritische Transzendentalphilosophie); im historischen Teil über die griechische Philosophie (von der jonischen und pythagoreischen bis zu Plato und Aristoteles), die des A. und N. T. (Animismus, mosaisches Gesetz, Hiob, David, Salomo, Propheten, Lehre Jesu, Johannes und Paulus), darauf die späteren Systeme nach ihren Begründern und Vertretern (Augustin, Thomas, Descartes, Leibniz, Kant und Hegel); im systematischen die Philosophie der unbelebten und belebten Natur, des endlichen Menschen in der Anthropologie, des Rechts nach seinen Grundformen, des Guten (in der griechischen, römischen, jüdisch-christlichen, scholastischen, humanistischen, modernen, religiösen, idealistischen und praktischen Ethik), des Schönen (in denselben Etappen) und die Religionsphilosophie (der Griechen, Römer, Juden, in der frühchristlichen Dogmatik, der Religionslehre Augustins, Thomas', Ekkeharts, Luthers, der Moderne u. a. von Przywara und des Idealismus).

Eine heilige Kirche (Fortsetzung der Hochkirche und Religiösen Besinnung) von Fr. Heiler führte im vergangenen Jahrgang 1936 seine Sonderhefte über katholisch-protestantische Zwischenfragen fort: das 1./2. (Jan.-Febr.) vom Fortschritt der evangelischen Katholizität (in der römisch-katholischen Kirche von Schorlemmer, Rückkehr zur Katholizität im deutschen Protestantismus von Minkner, hochkirchliche Bewegung als Vorkämpferin der evangelischen Katholizität von Schöfer, evangelische Katholizität als Weg zur kirchlichen Einigung Deutschlands von Heiler, Fortschritt der evangelischen Katholizität in der schwedischen und dänischen Kirche, evangelische Katholizität in den Niederlanden, Italien, Frankreich, Belgien und der Ostkirche, als Zukunftsaufgabe der Christenheit von Fischer, evangelisch-katholische Gedenktage von Thiersch und Söderblom, kirchliche und ökumenische Umschau); im 3./4. über die Firmung (im Urchristentum, in der orthodoxen Ostkirche, in der römisch-katholischen von Dr. Pinski, in der anglikanischen, evangelische Konfirmation, Wiedereinführung der sakramentalen Firmung in der evangelischen Kirche, Bedeutung des Sakramentes der Firmung für die Gegenwart); im 5./6. Erinnerungen an Erzbischof Söderblom (Predigt über die Pflicht der Christen zur Einigkeit, Briefe über evangelische und römische Katholizität, Anglikanismus und heilige Gemeinschaft, Erinnerungen von Heiler und eines Katholiken, Söderbloms Katholizität, Lebens- und ökumenisches Werk); 7./9. Religion des Blutes zur Auseinandersetzung mit der Deutschen Glaubensbewegung (von Schröder über den Blutglauben in der Religionsgeschichte und über Hauers „Deutsche Gottschau“, von Leinhard über die Deutsche Glaubensbewegung und von Heger über die Rasse als weltanschauliches Prinzip, über Blut und Rasse im A. T., endlich von Schmidlin über Mission und Rasse, nach kurzem Eingehen auf die missionsfeindliche Einstellung des Rassenfanatismus über die rassische Universalität, Anpassung und Versöhnung der christlichen Mission mit einem Aufruf dazu); 10./12. die Heiligenverehrung der christlichen Kirchen (Entstehung und Wandelung des Begriffes von Schaefer, frühchristliche Heiligenverehrung von B. Timotheus, die Heiligenverehrung in der katholischen Kirche von Hoffmann-Schöfer-Schorlemmer-Fischer, in der orthodoxen Ostkirche von Bulgakow-Fink, im alten Luthertum von Schimmelpfennig-Ramge, in der anglikanischen Kirche von Schaefer und in der altkatholischen von Vogel. Die Heiligen von Mannheimer und die Frage nach dem heiligen Menschen in der Neuzeit von Anne Marie Heiler). Am Schluß jeden Heftes Besprechungen von Büchern, meist aus dem jeweils darin behandelten Gebiet.

Freundlicherweise zugeschickt und zum Austausch angeboten wurde uns die Koloniale Rundschau von 1936 (XXVII. Jahrgang) als Zeitschrift für koloniale Länder-, Völker- und Staatenkunde (im Bibliographischen Institut von Leipzig) von Prof. Dr. Carl Troll: im Heft 1 (Januar) über deutsche Kolonialpolitik (1884—1914) und ihre Lehren, von Dietzel, Kulturanteil des Deutschtums am Aufbau der Bürennation von Schmidt, Sackstofferzeugung als

kolonial-wirtschaftliches Problem von Tobler, neue Linien der Eingeborenenpolitik in Westafrika von Schober; im 2. (März) über den ersten Deutschen in der Walfischbucht Martin Behaim von Hedwig Fitzner, den Wirkungsbereich deutscher Missionare beider Konfessionen in Afrika von Klute ohne Kenntnis meines Kolonialmissionswerkes, die „armen Weißen“ in Südafrika von Niedermayer, die Orleansinsel im Lorenzostrom als eine der ältesten Siedlungszentren im französischen Kanada von Tuckermann; 3. (Mai) von Schiffers-Davrunghausen über die deutsche Saharaforchung und koloniale Aufteilung Nordafrikas sowie von Jaeger über die Oase Laghuat; 4. (Juli) von Hauer über die Weltgeltung der deutschen Tropenmedizin, Sleeswijk über holländische Kolonialpolitik, Rathjens über das unabhängige Arabien als Kraftquelle islamischer Expansion; 5. (September) Schober über Eingeborenenpolitik in Afrika und Aufhauser über das religiöse Antlitz Abessiniens (I. islamische Einflüsse, II. das abessinische Christentum, III. römisch-katholische Unionsversuche); 6. (November) Troll über weißen Siedlungsraum in Afrika, Focher-Hauke über japanische Kolonisation und koloniale Politik (dazu Hartke über die staatliche französische Ansiedlung in Algerien und Tunis, Eckert über den Goldbergbau in Deutsch-Neuguinea, Weigt über die Ansiedlung englischer Offiziere der indischen Armee in Kenia und Hedwig Fitzner über die Entwicklung des Exterritorialitätsproblems in China als kleine Beiträge). Diesen Aufsätzen oder Abhandlungen folgen jeweils Berichte und kleine Mitteilungen verschiedener Autoren, kolonialwissenschaftliche Neuigkeiten, Bücherbesprechungen und kolonialwissenschaftliches Schrifttum.

Nicht hierher gehörig, aber zur Besprechung geliefert:

Bremond, Was würde Christus tun? (Religiöse Charaktere.) Übertragung aus dem Französischen von R. von der Wehd und H. Bockmann (302 SS. Herder, Freiburg 1936, 2,80 RM., geb. 3,80 RM.) über verschiedene moderne Aszeten verschiedener Konfession (Anglikaner John Keble, Jean Maillefer im 17. Jahrhundert, Berufung des Abbé de Broglie, Ed. Thring als englischer Erzieher, Spieler von Oberammergau) ganz verfehelterweise mit dem Titel des letzten Kapitels als Gesamtüberschrift.

Dr. Mich. Keller, Katholische Aktion, eine systematische Zusammenstellung ihrer Idee (3. Aufl. Schöningh, Paderborn, 1,80 RM., geb. 3 RM.) mit der landläufigen Auffassung darüber und ohne jede Beziehung zur Heidenmission (1. Notwendigkeit, 2. Wesen, 3. Ziel und Gegenstand, 4. hierarchischer Charakter, 5. Einheit und Vielheit, 6. Priester, 7. Übernatürlichkeit).

Nik. Heller, Bethesda (Ablaß-Gebetbuch für katholische Christen, ebd. 1936. Geb. 3,80 RM.).

Prof. Dr. P. Ketter, Das Neue Testament (Stuttgarter Kepplerbibel, neubearbeitet und erläutert, 200.—300. Taus., Kepplerhaus Stuttgart 1936).

Dr. Olga Ritschel, Der Mönch in der Dichtung des 18. Jahrhunderts (einschließlich der Romantik) als Widerspruch zum Humanitätsideal und als Wertträger im Sinne romantischer Metaphysik (86 SS. Tritsch, Würzburg 1934) zusammen mit dem 1. Bogen von Wolfgang Krönig, Der italienische Einfluß in der flämischen Malerei des 16. Jahrhunderts (Beiträge zum Beginn der Renaissance in der Malerei der Niederlande, ebd. 1936).

Die Missionsbibliographie von P. Andres O. M. I. konnten wir leider wegen Platzmangel nicht mehr in dieses Heft aufnehmen und werden wir daher im nächsten Heft als Ganzes veröffentlichen.